

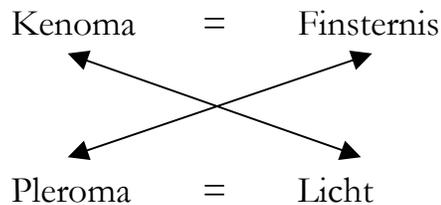
**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Kenomatisches Licht und pleromatische Finsternis**

Schwergelbe wolken ziehen über'n hügel  
Und kühle stürme - halb des herbstes boten  
Halb frühen frühlings... Also diese mauer  
Umschloss den Donnerer - ihn der einzig war  
Von tausenden aus rauch und staub um ihn?  
Hier sandte er auf flaches mittelland  
Und tote stadt die letzten stumpfen blitze  
Und ging aus langer nacht zur längsten nacht.

Stefan George, Nietzsche (1907)

1. Die von Günther (1980, S. 276) geprägten Begriffe des kenomatischen Lichts und der pleromatischen Finsternis sind aus klassisch-logischer Sicht unbegreiflich (vgl. Toth 2009b), sie setzen vielmehr den Chiasmus als Schema der polykontexturalen Proömalrelation voraus:



Wie schon in meinen früheren Arbeiten „Reise ins Licht“ (Toth 2008a) und „Reisen im Licht“ (Toth 2008b), gehe ich von der 3-kontexturierten Zeichenklasse der (monokontexturalen) Eigenrealität (vgl. Bense 1992) aus. Wie man bemerkt, fallen durch n-Kontexturierung mit  $n \geq 3$  bei der Dualisation Zeichen- und Realitätsthematik nicht mehr zusammen (vgl. Kaehr 2008). Kaehr spricht daher zurecht, dass Realitätsthematiken dergestalt eher als „Komplemente“ denn als „Dualia“ zu verstehen seien:

(3.1<sub>3</sub> 2.2<sub>1,2</sub> 1.3<sub>3</sub>)

$\times(3.1_3 \ 2.2_{1,2} \ 1.3_3) = (3.1_3 \ 2.2_{2,1} \ 1.3_3)$

2. Wir definieren zunächst die drei semiotischen Negationen (der dritte ist wegen  $N1N2 = N2N1 = N3$  eigentlich redundant, aber hier praktisch) (vgl. Toth 2009a):

$$N1 = 1 \leftrightarrow 2, N2 = 2 \leftrightarrow 3, N3 = N1N2 = N2N1 = 1 \leftrightarrow 3$$

Wir bekommen damit

$$N1(3.1_3 \ 2.2_{1,2} \ 1.3_3) = (3.1_3 \ 2.2_{2,1} \ 1.3_3)$$

$$\times(3.1_3 \ 2.2_{2,1} \ 1.3_3) = (3.1_3 \ 2.2_{1,2} \ 1.3_3)$$

$$N2(3.1_2 \ 2.2_{1,3} \ 1.3_2)$$

$$\times(3.1_2 \ 2.2_{1,3} \ 1.3_2) = (3.1_2 \ 2.2_{3,1} \ 1.3_2)$$

$$N3(3.1_1 \ 2.2_{3,2} \ 1.3_1)$$

$$\times(3.1_1 \ 2.2_{3,2} \ 1.3_1) = (3.1_1 \ 2.2_{2,3} \ 1.3_1)$$

Auf dieser Basis können wir nun Hamilton-Kreise konstruieren, das sind Pfade durch das Nichts, das in einer polykontexturalen Logik im Gegensatz zur aristotelischen Reflexionsbreite und Reflexionstiefen aufweist und dessen Stationen bei einmaligem Durchlaufen jeder logischen bzw. semiotischen Werte-Permutationen eindeutig berechenbar sind. Exakt berechenbar sind auch die Längen von Hamiltonkreisen. So hat eine n-wertige Logik Hamiltonkreise der Länge  $n!$ , also etwa bei  $n = 3$ :  $3! = 6$ , bei  $n = 4$ :  $4! = 24$ , usw. Da wir die nicht-negierte Kontexturen der (eigenrealen) Zeichenklasse als logische (und semiotische) Position auffassen, haben die Möglichkeit, unsere Reisen in die Subjektivität des Nichts (bei fortschreitender Auflösung der Objektivität) in solche Hamiltonkreise zu teilen, welche im pleromatischen Licht starten und in kenomatischer Finsternis enden, und in solche, welche in der pleromatischen Finsternis starten und in kenomatischem Licht enden.

3.1. Hamiltonkreise, startend im pleromatischen Licht und endend in kenomatischer Finsternis:

$$(3.1_3 \ 2.2_{1,2} \ 1.3_3) \rightarrow (3.1_3 \ 2.2_{2,1} \ 1.3_3) \rightarrow (3.1_2 \ 2.2_{3,1} \ 1.3_2) \rightarrow (3.1_2 \ 2.2_2 \ 1.3_{3,1}) \rightarrow (3.1_1 \ 2.2_{3,2} \ 1.3_3) \rightarrow (3.1_1 \ 2.2_3 \ 1.3_{3,2})$$

$$(3.1_{1,2} \ 2.2_3 \ 1.3_3) \rightarrow (3.1_{2,1} \ 2.2_3 \ 1.3_3) \rightarrow (3.1_{3,1} \ 2.2_2 \ 1.3_2) \rightarrow (3.1_2 \ 2.2_2 \ 1.3_{3,1}) \rightarrow (3.1_{3,1} \ 2.2_2 \ 1.3_3) \rightarrow (3.1_1 \ 2.2_3 \ 1.3_{3,2})$$

$$(3.1_3 2.2_{1,2} 1.3_3) \rightarrow (3.1_3 2.2_3 1.3_{2,1}) \rightarrow (3.1_2 2.2_2 1.3_{3,1}) \rightarrow (3.1_{3,1} 2.2_2 1.3_2) \rightarrow (3.1_3 2.2_1 1.3_{3,2}) \rightarrow (3.1_{3,2} 2.2_1 1.3_{3,2})$$

$$(3.1_3 2.2_3 1.3_{1,2}) \rightarrow (3.1_3 2.2_3 1.3_{2,1}) \rightarrow (3.1_2 2.2_2 1.3_{3,1}) \rightarrow (3.1_{3,1} 2.2_2 1.3_2) \rightarrow (3.1_3 2.2_1 1.3_{3,2}) \rightarrow (3.1_{3,2} 2.2_1 1.3_{3,2})$$

3.2. Hamiltonkreise, startend in der pleromatischen Finsternis und endend in kenomatischem Licht:

$$(3.1_3 2.2_{2,1} 1.3_3) \rightarrow (3.1_3 2.2_{1,2} 1.3_3) \rightarrow (3.1_2 2.2_{3,1} 1.3_2) \rightarrow (3.1_2 2.2_2 1.3_{3,1}) \rightarrow (3.1_1 2.2_{3,2} 1.3_3) \rightarrow (3.1_1 2.2_3 1.3_{3,2}),$$

$$(3.1_3 2.2_{2,1} 1.3_3) \rightarrow (3.1_2 2.2_{3,1} 1.3_2) \rightarrow (3.1_3 2.2_{1,2} 1.3_3) \rightarrow (3.1_2 2.2_2 1.3_{3,1}) \rightarrow (3.1_1 2.2_{3,2} 1.3_3) \rightarrow (3.1_1 2.2_3 1.3_{3,2}), \text{ usw.}$$

$$(3.1_{2,1} 2.2_3 1.3_3) \rightarrow (3.1_{1,2} 2.2_3 1.3_3) \rightarrow (3.1_{3,1} 2.2_2 1.3_2) \rightarrow (3.1_2 2.2_2 1.3_{3,1}) \rightarrow (3.1_{3,1} 2.2_2 1.3_3) \rightarrow (3.1_1 2.2_3 1.3_{3,2}),$$

$$(3.1_{2,1} 2.2_3 1.3_3) \rightarrow (3.1_{3,1} 2.2_2 1.3_2) \rightarrow (3.1_{1,2} 2.2_3 1.3_3) \rightarrow (3.1_2 2.2_2 1.3_{3,1}) \rightarrow (3.1_{3,1} 2.2_2 1.3_3) \rightarrow (3.1_1 2.2_3 1.3_{3,2}),$$

$$(3.1_3 2.2_3 1.3_{2,1}) \rightarrow (3.1_3 2.2_{1,2} 1.3_3) \rightarrow (3.1_2 2.2_2 1.3_{3,1}) \rightarrow (3.1_{3,1} 2.2_2 1.3_2) \rightarrow (3.1_3 2.2_1 1.3_{3,2}) \rightarrow (3.1_{3,2} 2.2_1 1.3_{3,2}),$$

$$(3.1_3 2.2_{1,2} 1.3_3) \rightarrow (3.1_3 2.2_3 1.3_{2,1}) \rightarrow (3.1_2 2.2_2 1.3_{3,1}) \rightarrow (3.1_{3,1} 2.2_2 1.3_2) \rightarrow (3.1_3 2.2_1 1.3_{3,2}) \rightarrow (3.1_{3,2} 2.2_1 1.3_{3,2}),$$

$$(3.1_3 2.2_3 1.3_{2,1}) \rightarrow (3.1_3 2.2_3 1.3_{1,2}) \rightarrow (3.1_2 2.2_2 1.3_{3,1}) \rightarrow (3.1_{3,1} 2.2_2 1.3_2) \rightarrow (3.1_3 2.2_1 1.3_{3,2}) \rightarrow (3.1_{3,2} 2.2_1 1.3_{3,2})$$

$$((3.1_3 2.2_3 1.3_{1,2}) \rightarrow 3.1_3 2.2_3 1.3_{2,1}) \rightarrow (3.1_2 2.2_2 1.3_{3,1}) \rightarrow (3.1_{3,1} 2.2_2 1.3_2) \rightarrow (3.1_3 2.2_1 1.3_{3,2}) \rightarrow (3.1_{3,2} 2.2_1 1.3_{3,2})$$

Da sich, wie bemerkt, bereits bei éinem höheren logischen und semiotischen Wert (quaternäre Logik und tetradische Semiotik)  $n! = 24$  Stationen ergeben, kann man sich anhand des Fakultätswachstums den enormen Strukturzuwachs und die unendlichen Verfeinerungen der Reisen ins Licht und in Sonderheit ihrer Varianten mit oben eingerückt markierten verschobenen Ausgangsorten vorstellen.

## Bibliographie

Bense, Max, Die Eigenrealität der Zeichen. Baden-Baden 1992

Günther, Gotthard, Beiträge zu einer Grundlegung einer operationsfähigen Dialektik. Bd. III. Hamburg 1980

Kaehr, Rudolf, Diamond semiotics. In:

<http://www.thinkartlab.com/pkl/lola/Diamond%20Semiotics/Diamond%20Semiotics.pdf> (Kaehr 2008a)

Toth, Alfred, Die Stationen einer Reise ins Licht. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics,

<http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Die%20Stat.%20Reise%20ins%20Licht.doc.pdf> (2008a)

Toth, Alfred, Reisen ins Licht und im Licht. In: Electronic Journal for

Mathematical Semiotics <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Reisen%20im%20Licht.pdf> (2008b)

Toth, Alfred, Toth, Alfred, Zu einer semiotischen Negationstheorie. In:

Electronic Journal of Mathematical Semiotics (erscheint, 2009)

Toth, Alfred, Die Schöpfung aus der pleromatischen Finsternis. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics (erscheint, 2009b)

14.11.2009